

Stimmen für ein längeres gemeinsames Lernen

Zahlreiche WissenschaftlerInnen,
WirtschaftsvertreterInnen, JournalistInnen und
andere haben sich für eine längere gemeinsame
Schulzeit ausgesprochen.

[Stimmen von ExpertInnen>>](#)

[Stimmen von Verbänden>>](#)

Stimmen von Experten

Pressemitteilung des Behindertenbeauftragten vom 1.03.07

Das Recht auf Bildung ist schon in der UN-
Kinderrechtsreform festgeschrieben und gilt
selbstverständlich auch für Kinder mit Behinderungen.
Finke setzt sich deshalb ausdrücklich für ein längeres
gemeinsames Lernen von nicht behinderten und
behinderten Kindern ein, für eine Schule, die
Verschiedenheit respektiert und nicht von allen das Gleiche
verlangt, sondern jedes einzelne Kind in seiner
Gesamtentwicklung unterstützt.

dpa, 28.02.07

„Kein Land trennt die Kinder so früh, wie wir das tun.
Damit tun wir uns keinen Gefallen.“

Die Tageszeitung, 27./28.01.2007

„In Deutschland verstärken sich
Diskriminierungsmechanismen durch die Schwächen des
deutschen Bildungssystems. Ein Problem ist die frühe
Selektion. Für Migranten ist das noch problematischer als
für deutsche Jugendliche. (...) Beinahe alle
Bildungsexperten sind sich einig, dass wir ein integriertes
System brauchen, in dem die Schüler und Schülerinnen
individuell gefördert werden.“

Forschungsbericht des NIW 34 „Bildung und
Qualifizierung in Niedersachsen, September 2006

„In Deutschland sind die sozialen Unterschiede hinsichtlich
des Zugangs zu höherer Bildung besonders ausgeprägt, von

Karl Finke
Behindertenbeauftragter
des Landes Niedersachsen

Ingrid Hamm
Geschäftsführerin der
Robert-Bosch-Stiftung

Prof. Georg Auernheimer,
Professor für Interkulturelle
Pädagogik

Niedersächsisches Institut
für Wirtschaftsforschung

Chancengleichheit kann keine Rede sein. Dies bildet ein erhebliches Hindernis für die notwendige Erschließung weiterer Bildungspotenziale in der Bevölkerung. Um diese zu beseitigen oder zumindest zu verringern ist neben einer stärkeren individuellen Förderung der Schler durch differenzierten Unterricht in kleineren Lerngruppen und den Ausbau der Förderinfrastruktur an den Schulen (auch in Form von psychologisch geschultem Personal) vor allem eine insgesamt spätere Selektion notwendig, wie sie in allen erfolgreichen PISA-Staaten erfolgt.“

Süddeutsche Zeitung, 15.3.2006

„Die Bundesrepublik ist für ihr Wohlergehen auf jedes Talent, jeden klugen Kopf angewiesen. (...) Ein Schulsystem, das Kinder im Alter von zehn Jahren bereits von bestimmten Berufswegen weitgehend ausschließt, ist unakzeptabel. (...) Bereits heute können 15.000 offene Ingenieurstellen nicht besetzt werden. Die Zeit, in der man Schüler frühzeitig in Schachteln mit der Aufschrift 'Handwerker', 'Lehrer', 'Techniker' oder 'Arzt' steckte, sollte eigentlich vorbei sein“

Christoph-Friedrich von Braun
Vorsitzender des Vereins
Deutscher Ingenieure,
Bezirksverein München

Wirtschaftswoche, 10.3.2006

„Das dreigliedrige Schulsystem, mit dem wir weltweit nahezu allein stehen, passt nicht mehr in die heutige Zeit. Es reflektiert die Drei-Klassen-Gesellschaft des 19. Jahrhunderts. (...) Weil wir durch unser Schulsystem die Chancengleichheit mit den Füßen treten, brauchen wir einen exzessiven Sozialstaat, um das wünschenswerte Maß an Gleichheit wenigstens im Nachhinein herzustellen. (...) Die hohe deutsche Arbeitslosigkeit und das miserable Wachstum haben genau hier ihre zentrale Ursache. Wie viel besser wäre es doch, verringerten wir die Ungleichheit im Vorhinein bei der Ausbildung unserer Schüler.“

Hans-Werner Sinn,
Präsident des Ifo-Instituts
für Wirtschaftsförderung

Handelsblatt, 22.2.2006

„Gefragt sind massive strukturelle Veränderungen: weg von einem Bildungssystem, das zu stark darauf ausgerichtet, überdurchschnittliche Schüler von unterdurchschnittlichen zu trennen, hin zu einem System, das individuelle Schwächen ausgleicht und Talente fördert. Das lässt sich weder durch das althergebrachte Drei-Klassen-System noch durch eine überwiegende Beibehaltung des herkömmlichen Frontalunterrichtes gewährleisten.“

Lothar Späth,
ehem. CDU-
Ministerpräsident von
Baden-Württemberg

Die Tageszeitung, 22.2.2006

„Ich finde, alle am Schulleben beteiligten, Lehrer, Eltern, Schüler, Parlamentarier und Regierungen, sollten eine Debatte beginnen in Bezug auf die Struktur des Bildungswesens. (...) Ich habe nicht den Eindruck, dass die frühe Verteilung der Schüler Probleme löst. Diese Auslese ignoriert oft die tatsächlichen Leistungen der Schüler.“

Die Tageszeitung, 23.1.2006

„Unter den Anforderungen der Demografie brauchen wir ein Schulsystem, das die Kinder individuell fördert. Es soll nicht ausgrenzen, sondern auf die Heterogenität der Begabungen eingehen. Es ist deswegen richtig, ein strikt gegliedertes System von Haupt-, Realschulen und Gymnasien hinsichtlich der Segregationswirkungen auf den Prüfstand zu stellen.“

Wormser Zeitung, 17.1.2006

„Wie in Finnland oder Schweden sollten alle Kinder mit all ihrer Unterschiedlichkeit bis zum neunten Schuljahr gemeinsam in ihrer Klasse lernen. Ohne Trennung nach Herkunft und Begabung und ohne sie - wie in der traditionellen Gesamtschule - in A-, B- oder C-Kurse zu sortieren. Auch Sitzenbleiben dürfte es nicht geben. Das gemeinsame Lernen gelingt aber nur mit einer anderen Pädagogik.“

die tageszeitung, 28.09.05

„Wir müssen jeden einzelnen Schüler voranbringen, weil wir jeden später als Bürger und als Finanzier des Sozialsystems brauchen. Wir können uns die dreigliedrige Schule schlicht nicht mehr leisten. Die Ersten, die das erkannt haben, sind die Unternehmen.“

Die Zeit, 34/2005

„Nach Ansicht des Harvard-Professors Jeffrey Sachs ist das hohe Bildungsniveau aller Finnen, unabhängig von der sozialen Herkunft, ausschlaggebend für den volkswirtschaftlichen Erfolg. (...) Nach unserer Einschätzung beeinträchtigt ein mehrgliedriges Schulsystem mit früher Auslese die volkswirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit. Warum? Weil dieses System nicht ein gleichmäßig hohes Bildungsniveau der gesamten Gesellschaft ermöglicht.“

Vernor Muñoz,
UN-Sonderberichterstatter
für das Menschenrecht auf
Bildung

Bert Rürup,
Vorsitzender des
Sachverständigenrates zur
Begutachtung der
gesamtwirtschaftlichen
Entwicklung,
„Wirtschaftsweise“

Rita Süßmuth
Bundestagspräsidentin und
Bundesministerin a.D.,
CDU

Rita Süßmuth
Bundestagspräsidentin und
Bundesministerin a.D.,
CDU

Paavo Lipponen
1995-2003 finnischer Mi-
nisterpräsident

Frankfurter Rundschau, 12.07.05

„Der Begriff der 'Einheitsschule' wird in Deutschland immer noch gezielt als ideologische Waffe eingesetzt gegen alles was nach längerer gemeinsamer Lernzeit aussieht. Wer so argumentiert, verstellt sich die Sicht für die Zukunft mit Ängsten aus der Vergangenheit, die mit den ideologischen Grabenkämpfen in der Zeit des Kalten Krieges zu tun haben. Diese Sichtweise hat nichts, aber auch gar nichts mit der skandinavischen Vorstellung von einer Schule für alle zu tun, in der jedes Kind wichtig ist und niemand verloren gehen darf.“

„Dem Tischler kann auch Griechisch gelernt zu haben ebenso wenig unnützlich seyn wie Tische zu machen dem Gelehrten.

Studie „Humankapital wichtigster Wachstumstreiber“, 14.06.05

„Unsere empirischen Untersuchungen belegen, dass Humankapital der wichtigste Produktionsfaktor in modernen Volkswirtschaften ist. (...) Gemeinsam sind den erfolgreichen Ländern das eingliedrige Schulsystem und das Ziel, möglichst viele Kinder zu einem hohen Ausbildungsabschluss zu führen, ohne dass die Qualität sinkt.“

Dokument „Die Bekämpfung des Schulversagens: Eine Herausforderung an ein vereintes Europa“, 1993

„Eine frühe Aufteilung der Schüler auf unterschiedliche Schulformen oder -zweige ist der Chancengleichheit im Bildungswesen abträglich und der Herausbildung einer intellektuellen Elite nicht förderlich.“

die tageszeitung, 26./27.2.2005

Zur Absicht des Südschleswigschen Wählerverbandes SSW, in Schleswig-Holstein die Gemeinschaftsschule einzuführen:

“Es wäre ein Glücksfall, wenn die der bürgerlichen Minderheit dienende Dreigliedrigkeit der Schule aufgebrochen wird. Die Kulturhoheit der Länder bekäme damit endlich einen Sinn.“

Rainer Domisch,
Zentralamt für Unterrichtswesen in Finnland

Wilhelm von Humboldt
1776 – 1835, zeitweilig
Sektionschef für Kultur
und Unterricht im Ministerium
des Innern in Berlin
Deutsche Bank Research
Stefan Bergheim

EURYDICE: Das Informationsnetz
zum Bildungswesen in Europa

Prof. Erich Röper
Uni Bremen,
bis 1997
Fraktionsgeschäftsführer
der Bremer CDU

Didactica magna

”So ist es doch besser, der Jugend in größerem Kreise gemeinsam Unterricht zu erteilen.”

Johann Amos Comenius,
Pädagoge (1592 – 1670)

Frankfurter Rundschau, 22.3.2005

“Die Hauptschule nützt niemandem mehr, genauso wenig wie das gesamte dreigliedrige Schulsystem. Sie ist grandios gescheitert. (...) In rückständigen Gebieten wird sie als Schulform krampfhaft erhalten werden, als Sammelbecken für Verlierer. Doch irgendwann wird man auch dort sagen müssen: Stopp, das wollen wir nicht mehr.“

Dietmar J. Bronder
Vorsitzender des Arbeitskreises Hauptschule e.V.

die tageszeitung, 26./27.2.2005

Zur Absicht des Südschleswischen Wählerverbandes SSW, in Schleswig-Holstein die Gemeinschaftsschule einzuführen:

“Es wäre ein Glücksfall, wenn die der bürgerlichen Minderheit dienende Dreigliedrigkeit der Schule aufgebrochen wird. Die Kulturhoheit der Länder bekäme damit endlich einen Sinn.“

Prof. Erich Röper
Uni Bremen,
bis 1997
Fraktionsgeschäftsführer
der Bremer CDU

Interview mit Capital, 25.11.2004

“Das dreigliedrige System ist gescheitert. Es führt dazu, dass schwache Schüler abgeschoben statt individuell gefördert werden. Gleichzeitig ist die Spitze aus guten Schülern schmaler als in anderen Ländern.“

Andreas Schleicher
PISA-Koordinator der
OECD

Interview mit dpa, 6.12.2004

“Ich bezweifle, dass solche Ziele mit einer Binnenoptimierung innerhalb des bestehenden Bildungssystems zu erreichen sind. (...) Sicher ist die Qualität des Unterrichts der Schlüssel zu besseren Lernergebnissen. Aber ich halte den in Deutschland weit verbreiteten Glauben für naiv, dass sich die Qualität des Unterrichts allein oder auch nur maßgeblich mit neuen didaktischen Konzepten oder Lehrerbildungsmaßnahmen beeinflussen ließe. Seit Jahrhunderten ist Deutschland Exportweltmeister in Pädagogik und Didaktik, aber wir müssen uns doch irgendwann fragen, warum diese deutschen Konzepte in Ländern wie Finnland, Japan oder Kanada systemisch verwirklicht werden, aber in Deutschland allenfalls in Einzelschulen zum Tragen kommen.“

Andreas Schleicher
PISA-Koordinator der
OECD

die tageszeitung, 24.11.2004

Warum hängt die Mentalität mit dem Schulsystem zusammen? „Weil die dreigliedrige Schule auf der Theorie der Dreifaltigkeit der Begabung beruht. Wenn ein Kind nicht mitkommt, dann fühlen sich nicht etwa die Lehrer oder die Schule verantwortlich, sondern das Kind gilt dann als nicht begabt. Das Kind kann's nicht.“

Prof. Renate Valtin
Humboldt-Universität
Berlin und Mitglied des
IGLU-Konsortiums

Braunschweiger Zeitung, 23.11.2004

“Niedersachsen hat ein hochselektives Schulsystem geschaffen.“

Prof. Karl Neumann
TU Braunschweig

Braunschweiger Zeitung, 23.11.2004

Das dreigliedrige Schulsystem „beruht auf Selektion, nicht auf sozialer Integration. (...) Modernisierung funktioniert anders.“

Prof. Gerhard
Himmelman
TU Braunschweig

Grundschulverband aktuell, 11/2004

“Die Finnen haben ein Grundmotiv: Man darf Kinder nicht beschämen. (...) Die deutsche Gesellschaft hat ein anderes Grundmotiv, es ist unser gesellschaftliches Verständnis von Schule: frühzeitig auszulesen, damit, die klug sind, von den anderen nicht so lange gebremst werden. Damit machen wir genau das, was die Finnen und Dänen nicht machen: Wir beschämen die negativ ausgelassenen und wir lassen viele zurück.“

Jörg Ramseger
Freie Universität Berlin

Grundschulverband aktuell, 11/2004

“Ich kann mir gut vorstellen, wenn wir die Diskussion um die Standards und um die Lehrerbildung Stück für Stück vorantreiben – auch als Wirtschaftsorganisation –, dann werden wir bald an den Punkt kommen, wo die Strukturfrage automatisch auf die Agenda kommt und sich dem auch keiner mehr entziehen kann.“

Stefan Küpper,
Leiter der Abteilung
Bildungspolitik beim Bund
deutscher Arbeitgeber

Neue Presse 9.11.2004

“Der Druck wird durch die frühe Selektion nach Klasse vier noch größer. (...) Es gibt einen alarmierenden Anstieg der Störungen schon im Grundschulalter. (...) Die Reform nimmt vielen Kindern ihre Chance.“

Prof. Christina Krause
Uni Göttinge

FR 26.10.04

“Nach meiner Auffassung gibt es zu einer Verlängerung der Grundschulzeit auf sechs, möglichst sogar auf neun oder zehn Jahre keine Alternative. (...) Es ist wissenschaftlich

Prof. Hans-Günter Rolff
Institut für
Schulentwicklungs-
forschung Dortmund

erwiesen schlicht falsch, dass von heterogenen Gruppen nur die schlechteren Schülerinnen und Schüler profitieren. Man befruchtet sich gegenseitig.“

taz 16.9.2004

Reinhard Kahl
Journalist

“Unser viergliedriges Schulsystem – wer vom dreigliedrigen spricht, vergisst, dass wir fast fünf Prozent in Sonderschulen aussondern, weltweit einmalig – hält für viele Kinder die Botschaft bereit: Ob du dazugehörst, ist zweifelhaft.“

“Die Deutschen müssen sich endlich trauen, wie die Finnen zu sagen: 'Kein Kind darf beschämt werden.' Sie müssen wie die Schweden ins Schulgesetz schreiben: 'Sortieren findet bis Klasse neun nicht statt.'“

taz 15.9.2004

Prof. Jutta Almendinger,
Direktorin des Instituts für
Arbeitsmarkt- und
Berufsforschung

“Wir haben in Deutschland eine institutionalisierte Hemmschwelle – das Schulsystem. Die frühe Auslese in unseren Schulen hindert junge Menschen daran, weiterzulernen.“

Vortrag in der Max-Brauer-Schule Hamburg 15.9.2004

Prof. Ernst Rösner
Uni Dortmund, Institut für
Schulentwicklungsforschun
g

“„Der Dortmunder Fußballspieler Jürgen Wegmann hat nach einem verlorenen Spiel den Spruch geprägt: Zuerst hatten wir kein Glück, und dann kam auch noch Pech hinzu. Genauso ergeht es vielen Schülern aus unteren Sozialschichten: Zuerst der falschen Schule zugeordnet, dann unzureichend gefördert. Da sollte doch die Frage erlaubt sein: Wie soll das doppelte Problem behoben werden, wenn die Schulstruktur zum Tabu erklärt wird?“
[mehr>>](#)

Vortrag in der Veranstaltungsreihe „Grüne im Dialog“,
3.6.2003

Prof. Eiko Jürgens
Uni Bielefeld

“Entscheidend heißt für mich (...), ob wir es schaffen, künftig weniger gedemütigte, demotivierte und für das lebenslange Lernen verdorbene Menschen aus den Schulen zu entlassen. (...) Eine demokratische Schule folgt der Idee der Einbeziehung statt der Ideologie der Ausgrenzung. Schülerinnen und Schüler trotz aller Unterschiedlichkeit zusammenzuhalten, wäre demnach die nahe liegende Konsequenz, d.h. das gemeinsame Lernen über die vierjährige Grundschulzeit hinaus zu verlängern.“

Focus 14.4.2003

Prof. Klaus-Jürgen
Tillmann
Universität Bielefeld,
Laborschule Bielefeld

“Wir müssen den Unterricht, wir müssen aber auch die Schulstrukturen in der Sekundarstufe ändern. (...) Ich

befürworte eine sechsjährige Grundschule mit einer anschließenden integrierten Sekundarstufe.“

Mitglied im PISA-Konsortium 2000

Die Tageszeitung, 5.3.2003

Jürgen Kluge
McKinsey

“Was wir tun sollten ist beides: Die Lehrer nicht mehr nur auszubilden, dieses Frage-und-Antwort-Spiel mit den Schülern zu spielen. Und uns ruhig zu trauen, die Schüler erst später als nach der vierten Klasse in verschiedene Schulformen zu stecken.“

Empfehlungen für Schulreform, Januar 2003

McKinsey

“Einer der wichtigsten Einflussfaktoren für den Bildungserfolg ist die späte institutionelle Differenzierung in Schultypen. Gerade hier hat Deutschland im Ländervergleich nach unseren Erkenntnissen den größten Reformbedarf.“

[mehr: http://www.mckinsey-bildet.de/download/pm_030108_pisa.pdf](http://www.mckinsey-bildet.de/download/pm_030108_pisa.pdf)>>

Die Tageszeitung, 6.7.2002

Prof. Frank-Olaf Radtke
Goethe-Uni Frankfurt

“Der pädagogische Grundmechanismus, den wir im deutschen Schulsystem identifiziert haben, ist die Bevorzugung von Homogenität. Schulen wollen Klassen, in denen die Schüler gleiche Voraussetzungen für den gemeinsamen Unterricht "im Gleichschritt" mitbringen. (...) Kernpunkt des Problems ist natürlich das dreigliedrige Schulsystem.“

Die Tageszeitung, 9.1.2002

Prof. Klaus Klemm
Uni Essen

“Das Separieren von Kindern hindert einige Schüler daran, ihre Entwicklungspotenziale zu entfalten. Da kann man nicht nur erwidern, es brauche einen besseren Unterricht. Wir kommen um eine Strukturdebatte nicht herum.“

Vortrag an der Evang. Akademie Arnoldshain, 7.5.1999

Prof. Egon Becker
Uni Frankfurt em.

“Das dreisäulige Schulsystem ist ein Ausdruck für eine längst ver-schwundene soziale Ordnung. Es ist gewissermaßen die mühsame und aufwendige Transformation ständestaatlicher Prinzipien in moderne Formen und deren Hinüberretten in das postmoderne Zeitalter der Globalisierung und Wissensrevolution.“

Stimmen von Verbänden

Offener Brief an den Kultusminister vom 30.04.07

100 Schulleiter von Grund- und Hauptschulen in Baden-Württemberg

„Wenn wir den (...) pädagogischen Grundsatz verwirklichen wollen, dass 'Schüler in erster Linie von Schülern lernen und erst in zweiter Linie von Lehrern', muss die Konsequenz ein längeres gemeinsames Lernen sein. (...)

Kann es sein, dass Veränderungen blockiert werden, weil es Politikern an Mut fehlt, notwendige Schulstrukturveränderungen gegen den Widerstand von Lobbyistengruppen durchzusetzen, die nach wie vor keine gesamtgesellschaftliche Verantwortung übernehmen wollen, sondern weiterhin auf ihre 'Pfründe' bestehen?“

Presseinformation vom 27.04.07

Stadtelternrat Oldenburg

„Erforderlich ist vielmehr eine gemeinsame Schule für alle, und dies für die Dauer der Pflichtschulzeit. Eine gemeinsame Schule für alle muss eine Schule sein, die Verschiedenheit respektiert und nicht von allen das Gleiche verlangt, sondern jedes einzelne Mädchen und jeden einzelnen Jungen in seiner Gesamtentwicklung unterstützt.“

Pressemitteilung vom 7. März 2006

Bayerischer Elternverband

Alle Schüler müssten gemeinsam unterrichtet werden, damit sie voneinander profitieren können. Das komme nachweislich vor allem den leistungsstarken Schülern zugute, doch auch den Schwächeren nütze es erheblich mehr als die derzeitige Lösung, bei der sie nur unter Schwächeren seien. "Deshalb fordert der Bayerische Elternverband nicht die deutsche Gesamtschule, sondern eine Schule für wirklich alle!"

Pressemitteilung vom 22.02.2005

Initiative Länger gemeinsam lernen

“Notwendig ist eine Schulstruktur, die sich an individueller Förderung – nicht an Selektion – orientiert. Die ‚Initiative länger gemeinsam lernen‘ tritt für beides ein: eine Reform der Schulpraxis und für die Reform der Schulstruktur.“

mehr: http://www.laenger-gemeinsam-lernen.de/fileadmin/grundschulverband/Download/ILgl/2005-02-22_Presseerklaerung.pdf

„Erforderlich ist vielmehr eine gemeinsame Schule für alle, und dies für die Dauer der Pflichtschulzeit. Eine gemeinsame Schule für alle muss eine Schule sein, die Verschiedenheit respektiert und nicht von allen das Gleiche verlangt, sondern jedes einzelne Mädchen und jeden einzelnen Jungen in seiner Gesamtentwicklung unterstützt.“

[mehr>> \(PDF-Datei\)](#)

Grundschulverband und
Gemeinnützige Gesellschaft
Gesamtschule

Unterschriftenliste „Drei Ziele – Drei Schritte“

„Wir befürworten eine neue Schule für alle Kinder. Sie baut auf der Kindertagesstätte als Bildungseinrichtung auf, beginnt integrativ von der ersten Klasse an und lässt die Kinder bis zum Ende der Pflichtschulzeit gemeinsam lernen.““

[Unterschriftenliste als PDF-Datei>>](#)

Initiative für eine neue
Schule

Rede auf VBE-Kundgebung am 26.11.2004

“Nach wie vor gibt es keine rationalen Argumente für die traditionelle Gliederung des deutschen Schulsystems in der Sekundarstufe. Man weiß, dass es sich um Überreste vordemokratischer Ständegesellschaften handelt und man weiß auch, dass diese Gliederung rein gar nichts mit der dynamischen und äußerst komplexen Begabungsstruktur des Menschen zu tun hat.“

Gitta Franke-Zöllmer
Vorsitzende des VBE LV
Niedersachsen

Hamburg 1, 23.11.2004

“... bin ich der Auffassung, dass man nicht schon nach dem vierten Schuljahr die Kinder in Schubladen stecken kann und sagen: dein Leben ist so bestimmt und deines so.“

Hans-Jörg Schmit-Trenz
Hauptgeschäftsführer der
Handelskammer Hamburg

GEW-Pressemitteilung, 18.11.2004

“Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft hat gefordert, auch in Deutschland schrittweise ein integratives Schulwesen zu entwickeln, wie es in Schleswig-Holstein geplant ist. Wir brauchen Schulen, die alle Kinder von Anfang an mitnehmen, individuell fördern und niemanden ausgrenzen.“ (...) „Mit allen Reparaturmaßnahmen haben wir weder eine ähnlich hohe Abiturienten-Quote wie Länder mit integrativen Schulsystemen noch eine kleine

GEW

Risikogruppe erreicht.”“

mehr: http://www.gew.de/GEW_Wir_brauchen_ein_Schulsystem_das_alle_Kinder_mitnimmt.htm>>

Pressemitteilung vom 14.9.04

Bundeselternrat

“Alle Schulen müssen alle Schüler individuell fördern und fordern. Wir können es uns nicht länger leisten, die Frage nach der Schulstruktur auszuklammern. Der Bundeselternrat fordert und fördert eine offene Diskussion über die Schulstruktur und das Bildungssystem aller Bundesländer.“

mehr: <http://www.bundeselternrat.de>>>

Deutsches Kinderhilfswerk für längeres gemeinsames Lernen

Deutsches Kinderhilfswerk

“Ermöglichen Sie unseren Kindern ein möglichst langes gemeinsames Lernen“, forderte die Bundesgeschäftsführerin des Deutschen Kinderhilfswerks Frau Dr. Heide-Rose Brückner am 29 Juli 2004 in Berlin

mehr: <http://www.dkhw.de/aktiv/themen/schule/news/viewaktuell.php?opi=view&id=11>>>

Beschluss auf der Bezirkskonferenz am 19.6.2004:

Arbeiterwohlfahrt
Braunschweig

“Gemeinsamer Unterricht bis Klasse 9“

Petition an den niedersächsischen Landtag 2004

Elterninitiative SINN e.V.,
Landesarbeitsgemein-schaft
Gemeinsam Leben –
gemeinsam Lernen
Rückenwind -
Interessengemeinschaft der
Elternselbsthilfegruppen

“Insbesondere fordern wir:
1. Lernen in einer Schule für alle: mit heterogenen Lerngruppen während einer möglichst langen gemeinsamen Schulzeit, weil nur so die Bildung der gesamten Persönlichkeit und Ausbildung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten gewährleistet werden kann.“

mehr: <http://www.sinn-ev.de/sinn/Petition/Petitionstext.php>>>

Die Zeit, 2.10.2003

Jürgen Hogeforster,
Hauptgeschäftsführer der
Handwerkskammer
Hamburg

“Was wir in Skandinavien erleben, ist überzeugend. Man redet dort wenig über Leistung und erzielt hohe Leistungen, weil die Besonderheit eines jeden Kindes geachtet wird. Das Geheimnis des Erfolges ist, frühzeitige Selektion zu vermeiden und die Einzelnen zu fördern. Das ist eine Frage der Kultur.“

Stellungnahme, Mai 2003

Landesschülerrat
Niedersachsen

“Gerade nach PISA hat sich das frühe "Aussortieren" von Schülerinnen und Schülern als nachteilig erwiesen. (...) Stattdessen muss eine längere gemeinsame Schulzeit gewährleistet werden, um das Potenzial des einzelnen Kindes erkennen zu können.“

Broschüre „Den Turm im Dorf lassen“, Berlin 2003

ver.di

“Auffällig ist, das in den Reaktionen auf PISA und erst recht auf IGLU von den meisten Politikern eine Schulstruktur-Debatte ängstlich vermieden wird. Dies ist aber – auch infolge der demographischen Entwicklung – auf Dauer unmöglich. (...) Der deutsche Sonderweg des gegliederten Schulwesens, das frühe Aufsplitten nach "Begabungen" hat sich als Sackgasse erwiesen. Leistungsstärkere in homogenen Lerngruppen spornen sich eben nicht an, andererseits bleiben Leistungsschwache unter sich beim Lernen zurück. (...) ver.di setzt sich für den Aufbau von Schulformen ein, die gemeinsames Lernen bis einschließlich der zehnten Klasse ermöglichen.“

[>>](http://www.verdi.de/0x0ac80f2b_0x000ca6b2)

Broschüre „Chancengleichheit durch Bildung II“, 2003

DGB Niedersachsen

“Notwendig ist eine Strukturreform, die eine möglichst lange Phase gemeinsamen Lernens in heterogenen Gruppen vorsieht, die den frühzeitigen Einsatz von Selektionsmechanismen ausschließt, die ein strukturell übersichtliches und durchsichtiges Schulangebot schafft. Die Anforderungen an eine zukunftsorientierte und sozial gerechtere Schulstruktur sind weder durch eine sechsjährige Grundschule noch durch die bisherige Orientierungsstufe zu erfüllen. Wir orientieren uns an dem europäischen Standard von mindestens 8 bis 10 Jahren gemeinsamen Lernens.“

[>>](http://www.niedersachsen.dgb.de/pdf/chancengleichheit_durch_bildung_II.pdf)

Schrift „Konsequenzen aus PISA“; Juli 2002

Handwerkstag Baden-
Württemberg

“Kinder brauchen Lernanreize. Es ist mehr als fragwürdig, ob Selektion hierzu einen positiven Beitrag leistet. Beispiele anderer Länder zeigen, welche hohe Lernmotivation Kinder haben, wenn sie in Gruppen lernen, in denen es verschiedene Talente und Begabungen gibt, Gruppen, in denen die einen die anderen unterstützen und umgekehrt. (...) Aus diesen Gründen schlägt das baden-württembergische Handwerk ein neues System der Schulorganisation vor: (...) Die erste Stufe bildet der Vorschulische Bereich, der obligatorisch sein muss. (...) Darauf aufbauend soll in einer Grundstufe, deren Name noch zu definieren ist und die neun Jahre dauern soll, eine breit angelegte Allgemeinbildung mit einem größeren Bildungsangebot erfolgen, um einer individuellen Förderung gerecht zu werden.“

[>>http://www.handwerk-bw.de/upload/download/P/Pisa-StudieEndfassung.pdf](http://www.handwerk-bw.de/upload/download/P/Pisa-StudieEndfassung.pdf)